

Hauptgedanken der Predigt vom 08. Februar 2009

gehalten von Urs Schmid im Christlichen Zentrum Buchegg

Thema: Die Herrlichkeit unserer Berufung

Bibeltext: Johannes 15, 16

„Nicht ihr habt mich erwählt, sondern Ich habe euch erwählt, dass ihr hingehet und Frucht bringt, und eure Frucht bleibt, damit, wenn ihr den Vater bittet in meinem Namen, Er es euch gebe.“

Wie ist Gott? Wie stellst du dir Gott vor? Nun, wir sollen uns kein Bild von Gott machen, aber Er will ja, dass wir Ihn erkennen. Also sind in uns Gedanken über Gott: So ist Gott, und je nachdem, welche Gedanken über Gott in uns sind, steuert das unser Leben. Welchen Gedanken stimmst du zu, und welche Gedanken lehnt du ab? Wenn wir falsch über Gott denken, kann uns das lähmen, krank machen und unser Leben zerstören.

Können wir es überhaupt fassen, wie Gott ist? Im Alten Testament durften die Juden den Namen Jahwe gar nicht aussprechen, nicht einmal dann, wenn sie die biblischen Texte gelesen haben; dann haben sie immer Adonai gesagt. Was bedeutet Jahwe? **Ich bin, der ich sein werde.** Gott ist also in Bewegung, Er ist anders, als du denkst, Er ist immer wieder neu, jeden Tag. Er sieht schon den neuen Himmel und die neue Erde, die kommen werden. Er sieht schon, was kommt, bei Ihm ist es schon Realität.

Wann und wie haben Menschen in der Bibel etwas vom lebendigen Gott begriffen? Wo gab es authentische und tatsächliche Gottes-Erfahrungen? Ein Mensch, der ganz bestimmt Gott erlebt hat und irgendwie wusste, wer und wie Gott ist, war sicher Mose. Welche Erfahrung hat er gemacht? Er war ein Mörder, ein Versager, ein Hinausgeworfener. Was hat ihn so verändert? Er hat ein Feuer gesehen, ein unauslöschliches Feuer, einen brennenden Feuerbusch, der nicht verbrannte. So ist ihm Gott begegnet, und dann hörte er die Berufung, dass Gott ihn will. Immer wieder, wenn Menschen wirklich Gott begegneten, wurde ihnen ihre Berufung klar. Sie merkten, von diesem Gott sind sie berufen, Er kommt in ihr Leben hinein. Wie haben die Menschen Gott im Altertum erlebt? Immer wieder im Sturm, im Wetter, dann, wenn es blitzt und donnert, wenn die Elemente krachen.

Und darin haben auch immer wieder Menschen die Herrlichkeit Gottes erlebt und erfahren. Am 2. Juli 1505 war Martin Luther bei seinen Eltern auf Besuch. Auf dem Rückweg nach Erfurt kam er in ein starkes Gewitter. Es tobte, und er wusste nicht, ob er das überleben würde. Er schrie zu Gott und sagte: „Gott, wenn ich das überlebe, dann werde ich Mönch, dann weihe ich mein Leben Dir.“ Eine Erfahrung von Gott, ein Mensch ändert sein Leben. Es ist auch spannend, wie es in unserer Nationalhymne beschrieben ist. 4. Strophe: „Fährst im wilden Sturm daher, bist uns selbst Hort und Wehr, du allmächtig Waltender, Rettender. In Gewitternacht und Grauen, lässt uns kindlich Ihm vertrauen, ja, die fromme Seele ahnt, Gott im hehren Vaterland, Gott den Herrn im hehren Vaterland.“

Die Bibel ist voll davon, dass wir Gott in der Schönheit der **Schöpfung** kennen lernen können. Heute Morgen, als alles so weiss war, wurde mir bewusst: Keine Schneeflocke ist wie die andere. Der Stempel der Herrlichkeit Gottes ist da drin. Es ist die Frage, wollen wir das sehen, dass Gott sich in einer ganz gewaltigen Herrlichkeit offenbart?

Die Bibel spricht dann weiter davon im **104: Psalm**: „.....der du machst Winde zu deinen Boten und Feuerflammen zu deinen Dienern, der du das Erdreich gegründet hast auf festen Boden, dass es bleibt immer und ewiglich.“

Ich finde es so wichtig, dass wir uns immer wieder der Offenbarung Gottes, die uns in der Schöpfung entgegen kommt, auch öffnen. Kürzlich war ich mit den jungen Erwachsenen im Snow Camp. Wir sassen oben auf dem Corvatsch, auf 3303 m über Meer und schauten hinüber zu diesem phantastischen

Berninamassiv, und sagten so zueinander: Wie kann man nur glauben, dass das alles durch Zufall entstanden sein kann. Neben uns war ein sehr gelehrter, älterer deutscher Herr, und es gab dann eine recht angeregte Diskussion.

Lasst uns, wo wir sind, staunen über einen Sonnenuntergang, über das Aufgehen der Blumen. Lasst uns bekennen, da offenbart sich Herrlichkeit von Gott; Er zeigt sich darin. Oft sehe ich manchmal nur meine Aufgaben und vergesse, wem ich eigentlich diene und wie Gott wirklich ist. Es gibt so unzählig viele Wunder auf dieser Erde. Wie kommt es, dass aus einem winzigen Samen ein Baum, ein Tier oder auch ein Mensch wächst. Wie kommt es, dass Lachse, diese Fische in der freien Wildbahn, irgendwo in einem Fluss schlüpfen, dann hinausziehen ins weite Meer, und finden dann genau wieder ihren Fluss, sie kehren genau dorthin zurück, wo sie geschlüpft sind, um dort wieder zu laichen. Das sind unerklärliche Wunder vor unseren Augen.

Gott ist Jahwe, Er ist der, der sein wird, Er sieht schon die Zukunft, Er offenbart sich eben zum Beispiel im Feuer, wie Er Mose begegnet ist, wie Luther Ihn erlebt hat. Jetzt kommt ein weiterer biblischer Begriff: Kabot, die Herrlichkeit Gottes. Es bedeutet eigentlich soviel wie schwer machen, oder gewichtig sein.

Die Herrlichkeit Gottes hat eine ganz bestimmte Qualität und Dimension. Das erste Gebot mit Verheissung: „Ehre Vater und Mutter, auf dass du lange lebest in deinem Lande“, bedeutet eigentlich, mache deine Eltern **gewichtig**. Das heisst, erzähle über deine Eltern das Gute, das Positive, was sie geleistet haben. Vielleicht denkst du jetzt, wenn du meine Eltern kennen würdest, dann.....du hast es in deinem Herzen und auf deiner Lippe, WAS du über deine Eltern sagst, ob du deinen Eltern Gewicht gibst, dadurch, dass du das Positive erzählst und sagst, ja, so und so hat mein Vater gehandelt. Ich erinnere mich an den Geburtstag, als er mir ein Taschenmesser geschenkt hat. Wenn wir das Gute über unsere Eltern erzählen, dann ehren wir unsere Eltern, und es wird UNS wieder zum Segen. Das Umgekehrte funktioniert eben leider auch. Es ist ja populär, immer wieder das Versagen der Eltern aufzudecken. Höre auf, schlechte Geschichten von deinen Eltern aufzubewahren, kehre einfach mal um aufgrund der biblischen Botschaft, die sagt, erzähle das Positive; das wird zu deinem Segen sein.

Wenn wir in unsere Kleingruppen gehen, tragen wir etwas von der Ehre Gottes hinein, wir erzählen unseren Geschwistern, was Gott Grosses getan hat. Man kommt nicht einfach in die Kleingruppe und sagt, mal sehen, was passiert. Wenn wir das zulassen, **rauben wir Gott die Ehre** und bleiben in unserem Elend.

Wir sind immer wieder herausgefordert bei unserem Thema im LiFe-Seminar: „Warum lässt Gott das zu?“ Es geht um Dinge, die für uns schwer und unerklärlich sind. Dann dreht das Ganze, und wir stellen die Frage: Warum lässt der Mensch das zu? Das sind all die Dinge, die wir nicht Gott zuschreiben können, sondern uns selber. Und dann ehren wir Gott, wenn wir sagen, aber schau, es gibt viele Dinge, die wir tatsächlich nicht verstehen, warum diese Mutter vom Krebs weggerissen wurde, aber lasst uns doch Gott ehren, weil Er Jesus gegeben hat. Lasst uns Gott jetzt einfach ehren für das, was Er Positives gemacht hat, und lasst uns Ihn nicht anklagen über das, was wir nicht verstehen.

Wir können natürlich sagen: Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen. Das stimmt auch. Manchmal verstehen das Leute, die ganz neu ins LiFe Seminar kommen, noch nicht. Hinter jedem Elend ist ein Segen drin, wenn wir Gott lieben und auf Ihn zugehen. Um was es geht, ist, dass wir diese Herrlichkeit, was Gott am Kreuz getan hat, vor Augen haben und auch **davon sprechen**.

Es gibt eine weitere Dimension, nämlich, dass die Herrlichkeit Gottes sich wie eine Wolke lagert, und die Menschen zu erfassen beginnt. Als die Stiftshütte gebaut wurde, kam die Herrlichkeit Gottes, und es berührte die Menschen in einem ungeheuren Mass. Als der Tempel gebaut wurde, kam die Herrlichkeit Gottes da hinein. In meinen Studien habe ich von Erweckungskonferenzen gelesen, als über eine Versammlung von Christen die Herrlichkeit des Herrn in einer derart massiven Macht kam, dass zehntausend Menschen zwei Stunden lang am Boden gelegen sind, und keiner wagte

aufzuschauen, weil die Herrlichkeit Gottes über diese Versammlung kam. Diese Geschwister haben sich über Wochen und Monate darauf vorbereitet, sie hatten auch diese Erwartung, die Gegenwart Gottes wird kommen. Wir haben die Möglichkeit, etwas von der Herrlichkeit Gottes in einen Gottesdienst und in eine Kleingruppe mit hinein zu tragen, wenn wir in der **Erwartung** gehen, dass die Herrlichkeit Gottes sich offenbaren wird, und das, was Gott mir gegeben hat, wird eine Ausstrahlung auf die Menschen um uns her haben.

Gott ist herrlich und einzigartig! Natürlich sehen wir Gott ganz besonders in **Jesus**. Johannes schreibt es so: „Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit. Eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voll Gnade und voll Wahrheit.“ Die Bibel offenbart uns Gott. Gott ist gut, Er ist Licht, Er ist Liebe. Wir sind immer wieder mit dem Widerspruch konfrontiert, wenn wir Jesus bezeugen: Warum lässt Gott so viel Schlimmes und Böses auf der Erde zu? Aber ist es nicht so, dass Er **gerade auf diesem dunklen Hintergrund** sein Licht umso mehr leuchten lässt? So sehr liebt Gott die Menschen, dass Er seinen Sohn gab, Er gab Jesus für dich und für mich ans Kreuz von Golgatha, damit alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Stellt euch einmal vor, wir alle wären im Himmel, es hätte nie Sünde gegeben, nie einen Sündenfall, es ist alles immer nur Friede, Freude und eitel Glück auf Wolke Sieben. Es wäre zwar alles ein wunderbares Licht, aber die **persönliche Offenbarung**, wer ist Gott für dich und mich, wäre wahrscheinlich ganz **anders**. Wir können es nicht genau sagen, aber an der Tatsache, dass Gott den Sündenfall und die Sünde zugelassen hat und dann seine Liebe zu Sündern offenbart hat, sehen wir ein viel **stärkeres Licht**, eine viel grössere Herrlichkeit und Macht, die am Kreuz von Golgatha offenbart wird. Wenn wir diese Vision haben, sind wir auch versöhnt mit der Situation, in der wir stehen.

Was bedeutet es, dass Jesus auferstanden ist? Durch die Auferstehung von Jesus wissen wir, die Geschichte ist wahr. Es ist eine Bestätigung vom Himmel gekommen, und es gibt keine andere glaubhafte Geschichte, dass ein Mensch auferstanden ist, ausser derjenigen von Jesus. Die Leiche von Jesus wurde nie gefunden, und wenn sie auffindbar gewesen wäre, hätten die Pharisäer und Römer ein Rieseninteresse gehabt, das zu zeigen. Die Auferstehung Jesu ist wahr, und **das ist Herrlichkeit!**

Die ganzen Theorien vom Kommunismus sind zusammen gebrochen. Unsere Leute in den Banken und in der Wirtschaft, alle ihre Theorien über Konjunktur, Rezession und Aufbruch, ist alles irgendwie nicht mehr wahr; es stimmt nicht; aber die Bibel ist wahr. Und schaut, das ist Herrlichkeit. Es ist Herrlichkeit, dass wir für unser Leben eine **Grundlage** haben, die wahr ist und trägt.

Warum dringt diese Herrlichkeit von der Wahrheit von Gottes Wort und seiner Offenbarung nicht hindurch, in die ganze Welt, in die ganze Schweiz? Warum ist Zürich nicht eine gewaltig grosse christliche Stadt, in der alle sagen, halleluja, wir haben eine Grundlage.

Ich möchte euch eine Geschichte erzählen, die genau illustriert, wo das Problem liegt. Ein moderner Mensch verirrt sich in der Wüste. Die unbarmherzige Sonnenglut hatte ihn ausgedörrt. Er fieberte. Wenn er erschöpft einige Stunden schlief, träumte er von Wasser, Orangen und Datteln, und erwachte dann und hatte noch schlimmere Qual, und taumelte weiter. Da sah er in einiger Entfernung eine Oase. Aha, eine Fata Morgana, eine Luftspiegelung, die mich narrt. Er näherte sich der Oase, und sie wurde immer deutlicher, er sah das Gras, die Felsen, zwischen denen ein Quell entsprang. Es kann ja auch eine Hungerphantasie sein, die mir mein halbwahnsinniges Hirn vorgaukelt, dachte er. Ja, jetzt höre ich sogar Wasser sprudeln, aber das ist eine Halluzination. Mit diesen Gedanken brach er zusammen und starb. Eine Stunde später fanden ihn zwei Beduinen. Kannst du so etwas verstehen, sagte der eine zum anderen, die Datteln wachsen ihm ja beinahe in den Mund, und die Quelle liegt ja unmittelbar neben ihm, wie ist das nur möglich? Es war eben ein „**moderner**“ **Mensch**, er hat nicht daran geglaubt.

Wie traurig. Viele Menschen kommen nicht zum Glauben, weil sie an den falschen Bildern über Gott festhalten, weil sie gefangen bleiben, in falschen Bildern, dass es Gott nicht gibt, dass man Ihn nicht beweisen kann, und dass das alles Illusion sei. Es gibt leider auch Gläubige, die heute hier sind, die im gewissen Sinne in dieser Geschichte auf der falschen Seite stehen; sie wandeln nicht in der Herrlichkeit ihrer Berufung, weil sie an einem falschen Bild von Gott hängen bleiben.

Was geschieht, wenn wir die Herrlichkeit Gottes vor Augen haben, wenn wir vor unseren inneren Augen sehen: Jahwe Gott, ich bin, der ich bin, ich bin, der ich sein werde. Dieser Gott, der in Jesus Mensch geworden ist, der kommt jetzt und sagt zu dir: **Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe dich erwählt.** Glaubst du, dass ein herrlicher Jesus dich für einen überaus herrlichen Dienst erwählt hat? So lange wir Angst haben und sagen, nein, die Erwählung von Jesus ist nur Zwang, auf die Strasse hinausgehen und mich blamieren. Dann haben wir die Herrlichkeit verpasst.

Aber wenn wir die Herrlichkeit vor Augen haben, und wenn wir in diesen Auftrag hinein kommen, beginnt die Herrlichkeit Gottes durch unser Leben hindurch zu fliessen. Ein lieber Bruder, 78 Jahre alt, Karl Otto Böhringer, erzählte mir, wie er ein halbes Jahr lang mit Getreuen aus seiner Gemeinde LiFe Seminare vorbereitet hat, wie sie all die Zeugnisse geübt hatten. Dann haben sie das erste Seminar durchgeführt, ein Italiener kam zum Glauben, und im nächsten hat dieser seinen Freund mitgebracht, welcher dann ebenfalls zum Glauben kam.

Es geht darum, dass du die Herrlichkeit der Berufung zu spüren beginnst, das bedeutet doch, Jesus möchte, dass seine Herrlichkeit in dein Leben hinein kommt, dass es durch dich zu fliessen beginnt, auf der Strasse, in der Nachbarschaft, wenn du irgendwo am Bellevue sitzt und staunst über den Sonnenuntergang und sagst: Lass mich davon zeugen, die Herrlichkeit des Herrn ist offenbar, und ich möchte, dass die Menschen um mich herum von dieser Herrlichkeit eingenommen werden.

Die Herrlichkeit unserer Berufung ist nicht eine äussere Performance mit Kleingruppen und Entwicklungspfad, sondern sie ist ein **Schrei des Herzens**, eine Begeisterung in uns drin, dass ich sage, Jesus, das, was du bist und in mein Leben hinein bringst, kann ja nur Herrlichkeit sein. Denn du, der sich die Mühe genommen hat, dass jede Schneeflocke sich von der anderen unterscheidet, wie herrlich und wie kreativ wird es sein, wenn ich mit meinem Leben das entwickeln darf, was du an Berufung mir geschenkt hast, dir dem lebendigen Gott zu dienen.

Viele Christen haben ein so verdrehtes Bild und sehen nicht, welche herrliche Berufung sie haben, und dass diese Berufung, wenn wir sie annehmen, dich und mich und uns als Gemeinde stark macht.

Ich habe spontan vor Augen: Wer ist hier, der schlecht über seine Berufung, über Jesus gedacht hat, gesagt hat, er müsse in die Zelle, er müsse noch einen Kurs besuchen, und jetzt müsse er auch noch auf die Strasse? Wer hat sich das Bild der Berufung verdrehen lassen, vom Feind in ein Zwangsbild, ähnlich wie in diesem Bild vom Menschen, der mitten in der besten Oase verhungert ist?

Wenn es bei dir so zutrifft, dann ist heute eine wunderbare Gelegenheit, dem Herrn zu sagen: Es tut mir leid, dass ich so falsch gedacht habe, über deine Berufung und über das, was du in meinem Leben tun willst, aber ich möchte heute zuerst meiner eigenen Seele bekennen: Gott ist herrlich und wunderbar, ich staune immer wieder neu in der Schöpfung, wie Er ist. Ich staune noch viel mehr, dass Er für meine Sünde und Schuld und für diejenige der ganzen Menschheit gestorben ist, und am meisten staune ich, dass Er mich berufen hat, dass Er durch mich sein Reich bauen will. Diese herrliche Berufung, dass der allmächtige Gott durch mich etwas tun will, will ich annehmen. Wo ich über diese Berufung schlecht gedacht habe, möchte ich heute Busse tun und sagen: Herr, ich breche neu auf in die herrliche Berufung, die du für mich bereit hältst. Amen.

fb